

GRUNDWISSEN KUNST IN DER UNTER- UND MITTELSTUFE

Kunst 5

Die Schüler beginnen die gymnasiale Schulzeit mit Neugierde auf eine andere Art von Schule und begegnen neuen Formen der Vermittlung. Dabei bringen sie unterschiedliche bildnerisch-ästhetische Lernvoraussetzungen mit. Individuelle Beratung und Ermutigung helfen, gemeinsame Grundlagen für das bildnerische Denken und Handeln zu schaffen. Eine erste Annäherung an die Geschichte der Kunst (Frühzeit, ägyptische Kunst) vollzieht sich auch über Materialexperimente. Kooperative Arbeitsformen des Faches stärken das Bewusstsein für die neue Klassengemeinschaft.

In der Jahrgangsstufe 5 erwerben die Schüler folgendes **Grundwissen**:

- Fähigkeit, Bilder, Objekte und Räume altersgemäß adäquat zu beschreiben
- Einblick in grundlegende Gestaltungsprinzipien und Arbeitstechniken
- Fähigkeit, mit den bildnerischen Werkzeugen und Maltechniken sachgerecht umzugehen und experimentelle Verwendungsmöglichkeiten zu erkunden
- Erkennen der Bedeutung von Materialien bei der Produktion und Wirkung von Bildern und Objekten
- Einblick in die Funktion der Schrift als Kommunikationsmittel
- Kenntnis exemplarischer Bilder, Plastiken und Architekturformen der Urzeit und des alten Ägyptens

Kunst 6

Auf der Basis der bereits erworbenen Kenntnisse und Einstellungen wird allmählich das vorwiegend erzählerische Gestalten in ein absichtsvolles, auf Wirkung bedachtes Darstellen inhaltlicher Anliegen überführt. Dabei werden den Schülern die Ausdrucksmöglichkeiten der Bildmittel zunehmend wichtig. Sie erschließen ihr direktes Lebensumfeld und erproben dabei individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten. Der Bereich der digitalen Medien wird schrittweise als bildnerisches Medium verfügbar. Werkbesprechungen vermitteln erste kunstgeschichtliche Einblicke am Beispiel der Antike. Gemeinschafts- und Gruppenarbeiten wie auch Darstellendes Spiel fördern Sozialkompetenz und Kommunikationsfähigkeit der Schüler.

In der Jahrgangsstufe 6 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Erkennen und Anwenden angemessener Darstellungsmittel zur Steigerung der Bildwirkung in Fläche und Raum
- Einblick in das Spektrum bildnerischer Techniken (Graphik, Malerei, Plastik, Werktechniken, digitale Gestaltung)
- Einblick in die Gestaltungsprinzipien phantastischer Kunstwerke
- Entwickeln und Verwenden von einfachen Schrifttypen (analog oder digital)
- Verstehen einfacher Form- und Funktionszusammenhänge von Gebrauchsgegenständen
- Einblick in die Kunst und Architektur der Antike
- Festigung sozialer Fähigkeiten beim Planen und Ausführen gemeinsamer Vorhaben
- Fähigkeit, Körpersprache, Mimik und Gestik im Spiel und in Präsentationen einzusetzen

Kunst 7

Im zunehmenden Bemühen um eine getreue Wiedergabe des Sichtbaren und im wachsenden Verständnis für kausale und funktionale Zusammenhänge wird ein Wandel in der Wirklichkeitsauffassung der Schüler deutlich. Wirklichkeitsnahe Abbildungsverfahren und technisch-konstruktive Aspekte der Gestaltung rücken stärker in den Vordergrund. Die Jugendlichen vollziehen die Entwicklung der Kunst von der Romanik bis zum Barock an exemplarischen Kunstwerken nach, üben ihre Fähigkeit zu einer sachlichen, differenzierten und einfühlsamen Auseinandersetzung und reflektieren in ausführlichen Betrachtungen die eigenen ästhetischen Bewertungsmaßstäbe. Die Aufgaben sind nun stärker auf die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit im sozialen Kontext zugeschnitten.

In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Überblick über unterschiedliche Erzählformen
- sinnvolles Verwenden bildnerischer Elemente für ein wirklichkeitsnahes Abbilden (Raum, Bewegung, Handlung)
- Einblick in die Gestaltungsprinzipien exemplarischer Kunstwerke von der Romanik bis zum Barock
- Einflüsse von Architektur und Design auf die eigene Umwelt nachvollziehen
- Anwenden von Kenntnissen und Fertigkeiten im Bereich einer Druckgraphik

- Einblick in den Zusammenhang von Inhalt, optischer Aufbereitung und Wirkung von Nachrichten
- Fähigkeit, ein Arbeitsvorhaben über einen längeren Zeitraum zielstrebig zu verfolgen
- Erkennen und Erproben mimischer und gestischer Ausdrucksformen

Kunst 8

Die Jugendlichen erproben neue Wertorientierungen auch in ihren ästhetischen Äußerungsformen. Das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und eigenständigem Handeln nimmt zu, gerade in der Auseinandersetzung mit der Ästhetisierung des Alltags. So entwickeln die Schüler Kreativität und anschauliches Denken weiter. In der Beschäftigung mit Lebensentwürfen von Künstlern entdecken die Jugendlichen Parallelen zur eigenen Lebenswelt. Sie lernen, wie Medien sowohl zur Dokumentation als auch zur Inszenierung von Scheinwirklichkeiten eingesetzt werden. In dem nun einsetzenden einstündigen Fachunterricht arbeiten die Schüler vorwiegend an zeitlich klar strukturierten Themenstellungen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes **Grundwissen**:

- Erkennen von Mechanismen und Strategien der Imagebildung in Kunst und Alltag
- Fähigkeit zur Untersuchung und Gestaltung von Text-Bild-Kombinationen
- Überblick über verschiedene Funktionen von Innenräumen
- Kenntnis künstlerischer Positionen und exemplarischer Kunstwerke des 19. Jahrhunderts
- Anwenden differenzierter Mittel zur illusionistischen Körper- und Raumdarstellung

Kunst 9

Die Jugendlichen suchen in ihrem Streben nach Selbständigkeit Orientierungsmuster. Im Spannungsfeld zwischen Autonomie, die sich in Abgrenzung äußert, und dem Bedürfnis, sich an Leitbildern zu orientieren, erproben sie unterschiedliche Verhaltensweisen und entwickeln eigene Wertvorstellungen sowie neue ästhetische Orientierungen. Diese sind häufig

auch von den Medien beeinflusst. Die auf der Spannung zwischen Beharren und Experimentieren, Anpassen und Abweichen beruhende Unsicherheit im Gestalten sowie mangelnde Übung führen häufig zu einer resignativen Haltung des „Nichtkönnens“. Die Schüler erweitern deshalb mit Hilfe von strukturierten Übungen zur bildnerischen Grammatik wie mit experimentellen Verfahren ihre Fertigkeiten. So werden sie befähigt, Arbeiten zu erstellen, die ihren eigenen und altersgemäßen Ansprüchen gerecht werden.

In der Jahrgangsstufe 9 erwerben die Schüler folgendes **Grundwissen**:

- Urteilsfähigkeit gegenüber alltagsästhetischen Phänomenen
- Erkennen von Werbestrategien und Entwickeln eigener Ansätze dazu
- Einblick in elementare Gestaltungsmittel der Photographie
- Analysieren der Beziehungen zwischen Architektur und individuellen Lebensbedürfnissen
- Einblick in künstlerische Positionen der klassischen Moderne
reflektiertes Einsetzen von Gestaltungsmitteln

Kunst 10

Die Jahrgangsstufe 10 ist auch gekennzeichnet von einem Interesse an stärker kognitiv erfassbaren Themenbereichen. Die Jugendlichen entwerfen in der Sicht auf aktuelle Probleme und existentielle Fragen Ansätze zu eigenen Weltbildern. Der Unterricht zielt nun vor allem auf eine Arbeitsweise, welche exemplarisch in künstlerische Fragestellungen einführt und in höherem Maße selbständiges Arbeiten erfordert. So setzen sich die Jugendlichen mit vielfältigen kulturellen und künstlerischen Erscheinungsformen auseinander und erarbeiten sich ausgewählte Positionen der Kunst nach 1945. Sie erlernen in der vertiefenden Beschäftigung mit einem Einzelwerk erste Ansätze einer systematischen Werkerschließung und erweitern ihr bildnerisches Können. Als Vorbereitung auf eine Anbindung der Seminare 1 und 2 vertiefen die Schüler bei der Erarbeitung der angebotenen Themenfelder Schlüsselqualifikationen wie Bild-, Visualisierungs- und Präsentationskompetenz.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes **Grundwissen**:

- Kenntnis typischer Lebensentwürfe von Jugendlichen
- Einblick in spezifische Formen der ästhetischen Repräsentation von Gruppen und Unternehmen

- Erkennen von Beziehungen zwischen Architektur, Stadtplanung und den eigenen Lebensbedürfnissen
- Einblick in ausgewählte künstlerische Positionen ab 1945
- Kenntnis des methodischen Grundrepertoires zur Werkerschließung

OBERSTUFE

Kunst 11/12

In den Jahrgangsstufen 11 und 12 zeigen die Schüler zunehmend Interesse, die eigene Umwelt geistig-reflexiv zu durchdringen und zugleich ästhetisch zu gestalten. Die Entwicklung einer individuellen Bildsprache in dieser Phase erfordert vor allem das Erlernen unterschiedlicher Abbildungsverfahren, die reflektierte Entscheidung für ein jeweils angemessenes Medium und das Erproben von freiem und experimentellem Gestalten. Sie pendelt zwischen Veranschaulichen und Abbilden, persönlicher Aussage, formalen Übungen und freier Gestaltung. Reflexive und produktive Arbeit werden dabei als gleichwertige Prinzipien eines ganzheitlichen Erkenntnisprozesses gesehen.

Im Bereich Wahrnehmen untersuchen die Schüler ausgewählte Einzelwerke vorrangig der klassischen Moderne bis hin zu Beispielen der aktuellen Kunst und Alltagsästhetik. Sie begreifen so die Moderne als maßgebliche Epoche – auch für das heutige Kunst- und Wirklichkeitsverständnis. In der Werkanalyse erwerben sie die Fähigkeit, sich – in jedem Ausbildungsabschnitt möglichst auch vor Originalen – mit Werken der Kunst und der Alltagsästhetik auseinanderzusetzen. Sie erarbeiten sich auf der Basis der Formanalyse und der ikonologischen Methode Verfahren zur Analyse und Interpretation von Gestaltungen der Kunst und Alltagsästhetik. Die Auseinandersetzung mit Architektur, Städtebau und Kommunikation erfordert eine Ergänzung um technik- bzw. sozialgeschichtliche Ansätze sowie rezeptions- und produktionsästhetische Aspekte.

Die in der Werkanalyse gewonnenen Kenntnisse helfen, die grundlegenden epochalen Tendenzen der klassischen Moderne in ihrer Bedeutung für die Entwicklungen des 20. und 21. Jahrhunderts zu erschließen. Polaritäten, welche die meist in sich widersprüchlichen Tendenzen kennzeichnen, helfen, die Phänomene zu begreifen.

Im Bereich Gestalten werden die in den vorangegangenen Jahrgangsstufen erworbenen Kompetenzen ergänzt und vertieft, die technischen Medien werden in ihrer zunehmend wichtigen Funktion berücksichtigt und in Gestaltungsaufgaben eingebunden. In beiden Jahrgangsstufen ist die Führung eines Skizzenbuchs oder das Anlegen einer Mappe naheliegend. Nach Möglichkeit sind auch Methoden der Werkstattarbeit (z. B. bei Blockveranstaltungen oder Studienfahrten) einzubeziehen. Die Schüler werden angeleitet, eigene und fremde Arbeiten sensibel zu beurteilen. Sie werden ermutigt, selbständig zu arbeiten, gestalterische Mittel bewusst und zielgerichtet einzusetzen, um dabei auf Gegebenheiten und Probleme einfallsreich reagieren zu können. Der Lehrplan bietet vielfache Anknüpfungsmöglichkeiten für die Seminare.